

Haushaltsrede des Bürgermeisters

Frank Hasenberg

zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2015

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, meine Damen und Herren,

Bausteine für ein modernes Wetter

Am 7. Dezember haben wir auf der Kaiserstraße ein rotes Band durchgeschnitten und damit deutlich gemacht: Es geht voran in Wetter!

Von der Arbeit der Lenkungsgruppe über die Planung bis hin zu den konkreten Arbeiten haben dabei alle Beteiligten an einem Strang gezogen und in einem kooperativen Prozess nach gemeinsamen und für alle tragbaren Lösungen gesucht.

Diese Gemeinsamkeit des Handelns, wie wir sie rund um die umfangreiche Baumaßnahme Kaiserstraße gezeigt haben, wünsche ich mir als Vorbild für die anstehenden Haushaltsberatungen.

Wir sind an einem Punkt, an dem wir exakt zwei Möglichkeiten haben: Gemeinsames Handeln zum Wohle unserer Stadt und zur Zukunftssicherung unserer Gemeinschaft oder das Beharren auf festgefügten Meinungen und Einzelinteressen.

Kompromisse einzugehen mag an manchen Stellen wehtun, ist aber Kernstück unserer Demokratie.

Verzicht auf liebgewordene und über Jahre gepflegte Positionen und Zustimmung zu schmerzenden Abstrichen – das ist nicht einfach und fordert jeden Einzelnen von uns. Alles muss auf den Prüfstand.

Aber nur wenn Jeder auf Etwas verzichtet, gewinnt die Gemeinschaft, gewinnt unser Wetter.

Daher appelliere ich an uns alle – gerade in dieser schwierigen und komplexen Haushaltssituation – gemeinsam an einem Strang zu ziehen und daran zu arbeiten, dass wir auch in 2015 erneut einen genehmigungsfähigen Haushalt vorlegen können.

Wir müssen ein solides finanzielles Fundament schaffen, um weiter Baustein für Baustein an der Zukunft unserer Stadt arbeiten zu können, das sind wir den Menschen in unserer Stadt schuldig.

Eckdaten des Haushaltes 2015:

Meine Damen und Herren,

die diesjährigen Haushaltsberatungen finden vor einem schwierigen und komplexen Hintergrund statt.

Als schmerzhaftes Signalmarken aus Haushaltssicht wirkten in diesem Jahr – aufgrund der Mindereinnahmen bei der Gewerbesteuer - die haushaltswirtschaftliche Sperre und die Nachtragsatzung zur Haushaltssatzung 2014.

Das steht uns allen nur zu deutlich vor Augen.

Die Situation der Städte in NRW ist nach wie vor dramatisch, die Kommunen sind strukturell unterfinanziert. Das gilt natürlich auch für Wetter.

Es ist für die Kommunen kaum möglich, sich einzig durch Einsparungen vor Ort aus dieser strukturellen Unterfinanzierung zu befreien. Unter diesen harten Rahmenbedingungen ist es äußerst schwierig, vor Ort handlungsfähig zu bleiben und nahezu unmöglich, gestalterische Schritte zu unternehmen.

Wir haben uns in Wetter in einem beeindruckenden Prozess mit großer und leidenschaftlicher Beteiligung der Bürgerschaft das Ziel der „Menschengerechten Stadt Wetter“ gesetzt.

Ein erfolgreiches Weiterarbeiten an diesem Ziel ist aber nur dann machbar, wenn wir in Wetter als Kommune handlungsfähig bleiben. Und das ist nur ein Beispiel von vielen.

Das führt zu einem Spagat, der in dieser Form nicht mehr lange durchgehalten werden kann, das müsste uns allen klar sein.

Der Umfang der Pflichtaufgaben steigt. Das sind dicke Brocken, die wir schultern müssen - dicke Brocken, die uns wehtun.

Die Aufwendungen der Jugendhilfe befinden sich beispielsweise immer noch auf einem hohen Niveau, die Ausgaben für Asylbewerber sind auch bei uns in Wetter gestiegen.

Hierfür werden wir zwar vom Bund und dem Land voraussichtlich eine höhere anteilige Erstattung in 2015 und 2016 in Höhe von ca. 140.000 Euro erhalten. Das reicht aber nicht aus, um unsere Kostensteigerungen zu decken.

Meine Damen und Herren,

Lassen Sie mich an diesem Punkt auch kurz auf unsere Überlegungen zum Thema der Übergangsmilliarde eingehen, die ja schließlich zur Ablehnung des Nachtragshaushaltes führten.

Nach damaligem Kenntnisstand sollte die Übergangsmilliarde, mit der die Kommunen zukünftig entlastet werden sollen, nur bis 2017 gezahlt werden. Aufgrund dessen mussten wir die für Wetter errechneten 220.000 Euro wieder aus dem Haushaltssicherungskonzept herausstreichen.

Mit einem neuen Erlass hat die Bundesregierung inzwischen verkündet, dass die Übergangsmilliarde im noch höheren Umfang nun doch über 2017 hinaus gezahlt wird. Das würde uns in Wetter wieder einen kleinen Spielraum geben, den wir entsprechend nutzen könnten.

Das wird sich dann erst in der 1. Änderungsliste zum Haushalt widerspiegeln. Da wir erst am 11. Dezember Kenntnis von diesem Erlass erhielten, war das in den Ihnen vorliegenden Unterlagen so kurzfristig nicht mehr darstellbar.

Aber wie gewonnen so zerronnen: Die bisherige Vereinbarung zur Finanzierung der SGBII - Leistungen muss für 2016 neu geregelt werden. Eine neue Vereinbarung der Kommunen im EN - Kreis ist nicht mehr in Sicht, d.h. dass die gesetzliche Regelung greift, die Kosten werden voll über Kreisumlage finanziert. Eine voraussichtliche Mehrbelastung von 400.000 Euro für unsere Stadt ab 2016.

Das ist umso bedauerlicher, als wir ohnehin von Gesetz wegen schon zur Solidarität gezwungen sind: Bei der Steuerkraft pro Einwohner liegen wir in Wetter vor Umlagen auf Platz 3 im kreisweiten Vergleich, nach Umlagen auf Platz 7! Wenn das keine Solidarität ist.

Letztlich gilt aber: Der Bund muss eindeutig mehr für die Unterstützung der notleidenden Städte tun. Das Lebenswerk eines einzelnen Finanzministers darf nicht Vorrang vor dem Wohl des Lebensumfeldes der Bürgerinnen und Bürger haben!

Daher ist es unbedingt notwendig, dass die im Koalitionsvertrag niedergelegte Förderung der Kommunen in Höhe von 5 Milliarden Euro auch umgesetzt wird. Die Kosten, die der Bund durch seine Gesetzgebung verursacht, muss er auch decken!

Aber natürlich können wir nicht nur die widrigen äußeren Umstände kritisieren, wir müssen selber unsere Aufgaben erledigen.

Lassen wir also nun die Zahlen sprechen:

Die Erträge belaufen sich auf 52,6 Millionen Euro, das ist gegenüber dem Haushalt 2014 ein Minus von 0,4 Millionen Euro.

Die Aufwendungen summieren sich auf 59,5 Millionen Euro, das ist ein Minus von 1,5 Millionen Euro gegenüber 2014.

Damit ergibt sich ein Defizit von rund 6,9 Millionen Euro - das aus der allgemeinen Rücklage gedeckt werden kann. Das Investitionsvolumen liegt in 2015 bei 4,9 Millionen Euro (2014: 9,1 Millionen).

Die Situation, die wir Ihnen mit dem Haushaltsplanentwurf 2015 vorstellen, hat sich gegenüber der Nachtragssatzung noch einmal verschlechtert.

So fällt etwa aufgrund der Orientierungsdaten die Beteiligung an der Einkommenssteuer geringer aus, als noch in der Nachtragssatzung dargestellt.

Die Gewerbesteuer wird im Jahr 2015 mit 15,5 Millionen Euro deutlich niedriger angesetzt als bisher vorgesehen.

Verpflichtungsermächtigungen sind in Höhe von 1.190.500 Euro veranschlagt; hiervon entfallen auf den Neubau des Feuerwehrgebäudes Esborn 552.000 Euro, 350.000 Euro für Fahrzeuge und Geräte der Feuerwehr sowie 288.500 Euro für Investitionen im Bereich Straßenbau.

Der Haushaltsausgleich wird, unter Berücksichtigung der Orientierungsdaten, im Jahr 2022 hergestellt sein.

Der Ergebnisplan weist im Jahr 2022 einen Überschuss von rund 237.000 Euro aus. Das Haushaltssicherungskonzept wurde entsprechend angepasst.

Im Jahr 2014 sind Hebesatzerhöhungen bei der Grundsteuer B (von 460 auf 490 v.H.) und der Gewerbesteuer (von 485 auf 490 v.H.) beschlossen worden.

Die Erhöhungen sind bereits in vorherigen Haushaltssicherungskonzepten aufgenommen worden.

Insbesondere bedingt durch deutlich geringere Haushaltsansätze bei der Gewerbesteuer gegenüber der bisherigen Planung müssen die Hebesätze der Grundsteuer B erhöht werden. Die Planung sieht folgende Hebesätze vor:

2015 / 2016: 490
2017: 500
2018: 520
2019: 550
2020: 580
2021: 610
2022: 630

Diese Staffelung erhält natürlich die Möglichkeit, von Jahr zu Jahr auf positive Veränderungen zu reagieren.

Wir dürfen dabei nicht vergessen: Die Grundsteuer B versteht sich bei uns in Wetter inklusive Straßenreinigung und Winterdienst. . Wert: ca. 50 Hebesatzpunkte!

Sehen wir das einmal so: Im Vergleich zu den Nachbarstädten sieht der Hebesatz der Grundsteuer B durchaus wieder etwas moderater aus.

Mit einer höheren Gewinnabführung des Stadtbetriebes um 200.000 Euro ab 2015 und einer erstmaligen Gewinnabführung der Sparkasse in Höhe von 400.000 Euro ab 2017 soll einer noch deutlicheren Hebesatzerhöhung entgegen gewirkt werden.

Ich halte beide Gewinnabführungen - im Sinne des gesamtstädtischen Interesses - für sicher schmerzhaft, aber vertretbar im Sinne der Bürgerinnen und Bürger.

Mit dieser vorgestellten Planung kann der Haushaltsausgleich im Jahr 2022 dargestellt werden.

Es sollte uns aber eines klar sein: Es besteht natürlich weiterhin das Risiko von Mindererträgen bei der Gewerbesteuer und auch der Einkommenssteuerbeteiligung in den kommenden Jahren.

Das kennen wir aus den Schwankungen der letzten Jahre und ist jeweils der gesamtwirtschaftlichen Lage geschuldet.

Deshalb müssen wir an dieser Stelle klar und in aller Schmerzlichkeit festhalten: Schulden können vor diesem Hintergrund nur unzureichend abgebaut werden.

Meine Damen und Herren,

Haushaltsdefizite können auf der Ertragsseite nur über die Erhöhung der Realsteuersätze ausgeglichen werden.

Diese Erkenntnis ist ein hartes Brot. Daran führt, wenn wir ehrlich mit uns selbst sind, kein Weg vorbei!

Die positive Nachricht im Zusammenhang mit der Übergangsmilliarde lässt uns hier allerdings noch einen marginalen Spielraum. Das müssen wir in den Haushaltsberatungen diskutieren.

Meine Damen und Herren,

Was können wir tun, um Defizite auszugleichen?

Wir haben zum Teil schmerzhaft Einsparungen vorgenommen.

Neben den Ihnen aus den Vorjahren bereits bekannten Maßnahmen des Haushaltssicherungskonzeptes betreffen einige Sparvorschläge die Verwaltung.

Wir beabsichtigen zum Beispiel, die Druckerei perspektivisch zu schließen, bei der Poststelle und dem Kurierdienst einzusparen oder die Beihilfebearbeitung zu verändern.

Die Bürgerinnen und Bürger werden diese Einsparungen nicht wahrnehmen.

Anders verhält es sich mit der Reduzierung der Öffnungszeiten in der Bücherei und im Bürgerbüro. Hier schlagen wir vor, die Leistungen teilweise einzuschränken.

Auch werden wir uns mit der Frage zu beschäftigen haben, ob und wie die Jugendarbeit nach einem beabsichtigten Verkauf der Dorfschule gestaltet werden kann – auch über Standards in der Grünflächenpflege müssen wir sprechen.

Hier werden wir in den anstehenden Beratungen sicher noch über weitere Punkte diskutieren müssen.

Die in diesem Jahr geplante Hundebestandsaufnahme soll 2015 erfolgen. Aus den Erfahrungen anderer Städte ist mit einem deutlichen Mehraufkommen zu rechnen, so dass der Ansatz ab 2016 erhöht werden kann.

Im Personalbereich erhöhen sich die Aufwendungen aufgrund des Tarifabschlusses 2014 ab dem 1.3. 2015 um 2,4 Prozent. Bereits ab dem 1.3. 2014 erfolgte eine Steigerung um 3 Prozent.

Aus Finanzsicht führt dieser Tarifabschluss zu einer deutlichen Mehrbelastung des kommunalen Haushaltes. Wir suchen hier auch weiterhin nach Optimierungen, das Potential ist vor dem Hintergrund der stetig steigenden Aufgaben aber begrenzt.

Die Zahlen sind das eine. Deutlich hervorheben möchte ich aber dies: Die Mitarbeiter der Verwaltung haben mit ihrem Fachwissen und ihrem Einsatz einen großen Teil dazu beigetragen, dass die Stadt gegenwärtig und auch in den nächsten Jahren weiter handlungsfähig bleibt.

Als Stadt stehen wir natürlich auch in der Verantwortung, unseren Teil dazu beizutragen, dass Bildung und Ausbildung in Wetter – als eine grundlegende Zukunftsressource unserer Gemeinschaft - groß geschrieben werden.

Das bleibt eine klare und positive Aussage der Stadt: Wir bilden aus!

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen sinken gegenüber dem Jahr 2014 um rund 802.000 Euro.

Meine Damen und Herren,

Ein wichtiger „Haushaltstreiber“ sind auch in 2015 die gestiegenen Transferleistungen. Darunter sind im Bereich der öffentlichen Verwaltung Aufwendungen zu verstehen, denen keine konkreten städtischen Gegenleistungen gegenüberstehen. Diese machen fast die Hälfte aller Aufwendungen aus.

Beispiele sind die Leistungen der Sozial- und der Jugendhilfe sowie die Kreisumlage, die Krankenhausumlage und die Steuerbeteiligungen – konkret die Gewerbesteuerumlage und der Fonds Deutsche Einheit.

Unter dem Stichwort „Solidarität, die wir leisten, die uns aber auch schmerzt“ sei an dieser Stelle noch einmal kurz die „Abundanzumlage“ erwähnt. Dass wir im finanziellen Überfluss leben, von dem wir auch noch reichlich abgeben können, ist mir so nicht bewusst.

Was wir in Wetter auf den Weg bringen

Meine Damen und Herren,

ich habe zu Beginn von Bausteinen gesprochen, mit denen wir an der Zukunft unserer Stadt arbeiten wollen. Lassen sie mich im Folgenden kurz auf einige dieser Bausteine eingehen.

Der Verkehr auf der neu gestalteten unteren Kaiserstraße fließt wieder, aber noch ist das Schmuckstück nicht ganz vollendet.

Im Frühjahr wird mit der Neugestaltung des Kreuzungsbauwerkes der letzte Bauabschnitt dieser Maßnahme abgeschlossen. Der Bewilligungsbescheid über die vollständige Förderung in Höhe von 1,47 Millionen Euro liegt uns seit letzter Woche vor.

Nehmen wir den Vivaldi Park mit hinzu, dessen Grundsteinlegung wir kürzlich feiern konnten, ist damit die umfangreiche und langjährige Innenstadtsanierung in Alt-Wetter abgeschlossen.

Wetters „Neue Mitte“ hat sich wunderbar entwickelt: Häuser für junge Familien, Shoppen im Ruhrtal Center, ein großes Parkplatzangebot, Lesen in der Stadtbücherei, An- und Abreisen am neu gestalteten

Busbahnhof und die Kaiserstraße, die jetzt ein neues und attraktives Gesicht erhalten hat und sich weiter positiv entwickeln wird.

Man interessiert sich wieder für Wetter, das zeigt zumindest die rasche Nachfolgeregelung für Gassmann.

Das sind erfolgreiche Beispiele dafür, wie wir durch städtische Investitionen Impulse für eine moderne Stadtplanung und für eine attraktive Zukunft unserer Stadt treffen.

Darauf können wir stolz sein und diesen Weg wollen wir weiter gehen.

Meine Damen und Herren,

Bildung von klein auf: Das ist für uns in Wetter mehr als ein Slogan. Es ist die Grundlage unserer sozialen und lebenswerten Gemeinschaft.

Wir werden, das haben Sie als Rat mehrheitlich entschieden, auf dem derzeitigen Hauptschulgelände im Schöntal den Neubau einer Kindertageseinrichtung realisieren.

Hier sollen die Reuterhaus-Kinder, die derzeit in der Grundschule an der Bergstraße eine vorübergehende Heimat gefunden haben, und die Kinder des Harkorthauses ein neues, gemeinsames Zuhause finden.

Hier wollen wir schnell vorankommen. Für die gute Zukunft unserer Kinder und damit natürlich auch für die Zukunft unserer Stadt und unserer Gemeinschaft.

Gerade dieser Punkt führt uns doch allen deutlich vor Augen, wie wichtig es für uns in Wetter ist, einen genehmigungsfähigen Haushalt vorzulegen.

Die Stadt wird unter den von der Verwaltung vorgeschlagenen Varianten zunächst die beiden Modelle „Stadt oder Investor als Bauherr“ prüfen.

Von der Kita zur Schule am See: Nach den umfangreichen Arbeiten am Brandschutz und rund um den Fahrstuhl, sind die Schüler der Real- und Sekundarschule inzwischen wieder in ihre Räume zurückgekehrt und auch die Arbeiten an der Mensa schreiten weiter kraftvoll voran.

Meine Damen und Herren,

Im November durften wir in Telgte aus den Händen des Landesumweltministers die Auszeichnung für unsere erfolgreiche Arbeit am European Energy Award entgegen nehmen.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal ausdrücklich den Mitarbeitern unseres Energieteams einen großen Dank aussprechen, die mit ihrer Arbeit und Leidenschaft diesen Erfolg möglich gemacht haben.

Diese Auszeichnung nehmen wir natürlich als Ansporn, auch in den folgenden Jahren weiter beim Klimaschutz und insbesondere bei der Klimaeffizienz am Ball zu bleiben.

Apropos Klimaeffizienz: Wir rüsten in den kommenden zwei Jahren die Innenbeleuchtungen in der Grundschule Grundschöttel, in der Turnhalle in Wengern, in der Turnhalle am See, in der Sporthalle der Grundschule an der Bergstraße sowie in der Turnhalle Köhlerwaldstraße auf LED - Beleuchtung - um.

Für diese rund 150.000 Euro teure Maßnahme kam jetzt der Zuwendungsbescheid des Bundesumweltministeriums. Der Förderanteil liegt bei 40 Prozent.

Der jeweilige Effekt der Einsparung hängt zwar von der Größe und Nutzung des entsprechenden Gebäudes ab, aber durchschnittlich kann man mit beeindruckenden 60 Prozent Einspareffekten rechnen.

Das nenne ich mal eine gute Einspar-Meldung!

Zum Klima- und Umweltschutz gehört auch das Thema Hochwasserschutz und Renaturierung: Diesem Ziel fühlen wir uns weiterhin verpflichtet.

Ebenso wie insgesamt der nachhaltigen und ökologischen Entwicklung der Fließgewässer im Stadtgebiet. In diesen Rahmen gehört auch das „KNEF“. Also das „Konzept zur naturnahen Entwicklung der Fließgewässer.“

Meine Damen und Herren,

im Bereich des Hochwasserschutzes haben wir bereits einiges geleistet, um etwaige Folgen von Starkregen-Ereignissen zu minimieren:

Etwa mit der Schaffung neuer Retentionsräume, einem neuen Regenrückhaltebecken in Albringhausen sowie dem Einbau von Rechen und Gittern in Teilbereichen der Elbsche und der Schmalenbecke.

Zudem sind die Arbeiten am 1. Bauabschnitt der Schmalenbecke sowie am 1. Bauabschnitt der Elbsche abgeschlossen.

Hier werden wir in 2015 mit dem 2. Bauabschnitt der Schmalenbecke fortfahren. Konkrete Arbeiten sind hier die Offenlegung des verrohrten Bauabschnittes mit Ausbildung eines natürlichen Bachprofils im Bereich Parkplatz / Kinderspielplatz „Im Bremsen“ sowie die Schaffung von Retentionsbereichen südlich der Siedlungsbebauung Schmiedestraße.

Im Bereich südlich der Wengerner Mühle werden an der Elbsche Entwicklungsmaßnahmen und Renaturierungsarbeiten gemäß der „Wasserrahmenrichtlinie - Elbsche“ durchgeführt. Auch hier geht es darum, Retentionsflächen im Auenbereich zu schaffen.

Als dritte Maßnahme in 2015 gilt es, für das Gewässersystem der Elbsche mit den bedeutenden Zuflussgewässern Schmalenbecke und Opfersiepen das aus dem Jahr 2004 vorliegende Niederschlagsabflussmodell fortzuschreiben und zu aktualisieren.

Dadurch wollen wir Aussagen zu potentiellen Hochwassergefahren darstellen.

Für diese beschriebenen Maßnahmen werden für 2015 Kosten von 280.000 Euro veranschlagt. Als Landesförderung sind bereits 45.600 Euro bewilligt, weitere Fördermittel in Höhe von 180.000 Euro wollen wir noch beantragen.

Ein sicheres Fundament für ein standfestes Wetter

Meine Damen und Herren,

ich habe eingangs unser Ziel formuliert: Ein gesundes Fundament für ein standfestes und zukunftssicheres „Haus“ Wetter.

Weitere Bausteine für dieses Haus können nur dann gesetzt werden, wenn das Fundament solide ist.

Machen wir uns nichts vor: Die Situation ist alles andere als schön, aber wir müssen sie nun mal so nehmen wie sie ist. Wir wollen hier vor Ort – wie wir es auch in den letzten Jahren geschafft haben – handlungsfähig bleiben.

Dabei werden wir um schmerzende Entscheidungen nicht umhin kommen und uns konstruktiv über Einsparungen unterhalten müssen.

Das ist kein einfacher Weg, der mit den Haushaltsberatungen vor uns liegt, aber es ist ein lohnenswerter:

Denn mit einem genehmigungsfähigen Haushalt können wir weiter Baustein für Baustein an dem schönen „Haus“ Wetter arbeiten.

Die Mitglieder des Rates haben bei den Haushaltsberatungen in den zurückliegenden Jahren mit viel Engagement daran gearbeitet, gute Lösungen für die Zukunft unserer Stadt und zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zu finden.

Lassen Sie uns diesen Weg auch in diesem Jahr gemeinsam gehen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,

wie immer danke ich besonders Kämmerer Andreas Wagener und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die bei der Aufstellung des Haushaltes auch dieses Jahr wieder hart gearbeitet haben, ebenso den Fachbereichen von Margot Wiese, Manfred Sell und Dietrich Thier, die die notwendigen Vorarbeiten geleistet haben.

Meine Damen und Herren,

trotz früherer negativer Erfahrungen mit interfraktionellen Runden, möchte ich Sie alle für den 12. Januar zu einem solchen Forum einladen. Nutzen wir diese Möglichkeit für einen gemeinsamen und konstruktiven Auftakt der Haushaltsberatungen.

Es ist wichtig, ein solides finanzielles Fundament zu gestalten, auf dem sich unser Wetter weiter gut und zukunftsfest entwickeln kann.

Wer ernsthaft daran interessiert ist, gemeinsam an vernünftigen Lösungen zu arbeiten, ist in dieser Runde herzlich willkommen. Lassen Sie uns dieses Forum in vier Wochen entsprechend nutzen.

Meine Damen und Herren,

die städtische Verwaltung hat mit diesem Entwurf einen genehmigungsfähigen Haushalt erstellt.

Lassen Sie uns gemeinsam diskutieren, wie wir diesen so gestalten, dass am Ende der Beratungen ein solides finanzielles Fundament steht, auf dem wir unser Wetter mit weiteren Bausteinen modern und zukunftsfest gestalten können.

Ich würde mich freuen, wenn wir diese gemeinsame, konstruktive Arbeit auch in den kommenden Wochen fortsetzen können. Damit wir die Ziele in die Tat umsetzen können, die unsere Stadt „zukunftsfest“ machen.

Ich wünsche Ihnen und uns gute und erfolgreiche Beratungen.

Vielen Dank fürs Zuhören!